

## Notizen

Der sowjetische Staatspräsident *Michail Gorbatschow* wurde am 18. November, am Tag vor Beginn der KSZE-Abschlusskonferenz in Paris, zum zweitenmal von *Johannes Paul II.* empfangen. Das erste Mal besuchte Gorbatschow den Vatikan (damals noch nach mehrfachen Ankündigungen und Terminverschiebungen) am 1. Dezember 1989 (vgl. HK, Januar 1990, 5). Wie damals stand neben einer Tour d'horizon über weltpolitische Fragen (KSZE, Abrüstung, Nahostprobleme, Golfkrise) die religiöse Situation und die Lage der Katholiken in den verschiedenen Teilen der Sowjetunion. Der erste Besuch führte zum Austausch diplomatischer Vertretungen, wenn auch noch nicht zu vollen diplomatischen Beziehungen. Bei seinem zweiten Besuch wiederholte Gorbatschow die Einladung an den Papst, die Sowjetunion zu besuchen. Von vatikanischer Seite wurde ein solcher Besuch für 1992 in Aussicht gestellt.

Am 18. Oktober promulgierte *Johannes Paul II.* den „Codex Canonum Ecclesiarum Orientalium“ (CCEO), den *Kirchenrechtskodex für die katholischen Ostkirchen*. Am 26. Oktober wurde das Rechtsbuch vor der Bischofssynode feierlich vorgestellt. Die Arbeiten an einem Kodex des Rechts der katholischen Ostkirchen analog zum CIC für die lateinische Kirche gehen bis in die zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts zurück. Paul VI. rief dann 1972 die Kommission für die Reform des Ostkirchenrechts ins Leben. Der „Codex Canonum Ecclesiarum Orientalium“ gliedert sich in 28 Kapitel („tituli“). Das erste handelt von den Rechten und Pflichten aller Gläubigen, das zweite von den verschiedenen Kirchen und Riten, das dritte von der höchsten Autorität in der Kirche. Das neue Rechtsbuch gilt für alle einundzwanzig in voller Gemeinschaft mit Rom stehenden Ostkirchen des alexandrinischen, antiochenischen, byzantinischen, armenischen und chaldäischen Ritus.

Die Französische Bischofskonferenz wählte auf ihrer Vollversammlung in Lourdes den Erzbischof von Rennes, *Joseph Duval*, zu ihrem neuen Vorsitzenden. Duval war zuletzt stellvertretender Vorsitzender. Er löst damit den Erzbischof von Lyon, Kardinal *Albert Decourtray* als Konferenzvorsitzenden ab. Decourtray hatte auf eine erneute Kandidatur für dieses Amt mit dem Hinweis auf vermehrte internationale Verpflichtungen verzichtet. Zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden wurde der Bischof von Nantes, *Emile Marcus*, gewählt.

Der Bischof von Eichstätt, *Karl Braun*, hat sich gegen „Tendenzen“ gewandt, dem Lehramt des Papstes ein „oberstes

Lehramt des Gewissens“ entgegenzustellen. Dabei berufe man sich oft willkürlich auf das persönliche Gewissen und unkritisch auf dessen Autonomie. Es sei ein „verhängnisvoller Irrtum“ zu meinen, Freiheit des Gewissens schließe auch die Freiheit der Gewissensbildung ein. Der Christ habe die Pflicht, sich an der Glaubens- und Sittenlehre der Kirche auszurichten.

Der einstige Chefideologe der italienischen linksterroristischen „Roten Brigaden“, *Renato Curcio*, schreibt aus seiner Gefängniszelle seit einiger Zeit für katholische Blätter, u. a. für die in Maliand erscheinende und von den italienischen Bischöfen getragene Tageszeitung „Avvenire“ und in der römischen Caritaszeitschrift „Roma sette“. Der zuständige Carriatsdirektor hat das Engagement Curcios gegen Einwände, der ehemalige Terroristenchef passe nicht zur katholischen Presse, mit dem Hinweis verteidigt, es gehe um den Menschen Curcio und dessen Zukunft und nicht mehr um Terrorismus. Curcio, der nach ausgeprägt katholischer Sozialisation und Vergangenheit im Terrorismus landete, betrieb in seinen bisher 16 Gefängnisjahren umfangreiche Studien über gesellschaftliche Randgruppen.

Das neue *Religionsgesetz der russischen Sowjetrepublik* kommt den Kirchen und Religionsgemeinschaften weiter entgegen als das am 1. Oktober verabschiedete gesamtsovietische Religionsgesetz (vgl. HK, November 1990, 511ff.). Im Unterschied zum sowjetischen erlaubt das Anfang November veröffentlichte russische Gesetz auch Religionsunterricht an Schulen. „Auf Wunsch der Bürger“ können demnach Geistliche „in beliebigen Vorschuleinrichtungen und Bildungsinstitutionen“ Religionsunterricht erteilen. Theologische und religionsphilosophische Inhalte können in die Lehrpläne staatlicher Einrichtungen aufgenommen werden, wenn sie „informativen Charakter haben und nicht von Kultausübungen begleitet sind“. Das russische Gesetz garantiert auch das Recht zu einer Verweigerung des Militärdienstes aus religiösen Gründen und sieht in solchen Fällen die Ableistung eines waffenlosen Ersatzdienstes vor.

Als Nachfolger des im Frühjahr überraschend verstorbenen Kardinals *Tomas O'Fiaich* ernannte der Papst jetzt den 73jährigen Bischof *Cabal Daly* von Down und Connor zum neuen Erzbischof von Armagh. Der Erzbischof von Armagh ist traditionsgemäß katholischer Primas von Irland. Bischof Daly, ursprünglich Professor für scholastische Philosophie, ist seit Jahren immer wieder als Mahner zur Versöhnung zwischen Katholiken und Protestanten in Irland und als Kritiker eines überstei-

gerten Nationalismus und des IRA-Terrors hervorgetreten. Er ist ökumenisch stark engagiert; seine Ernennung wurde von Anglikanern und Protestanten begrüßt.

Vertreter von mehr als achtzig Kirchen in der Republik *Südafrika* (unter Einschluss der katholischen Kirche) einigten sich bei einem Treffen Anfang November in Rustenburg bei Pretoria auf eine *gemeinsame Erklärung zur politischen Situation des Landes*. Das Dokument bezeichnet die Apartheid als Sünde und beklagt die aktive oder passive Mittäterschaft der Kirchen an der Unterdrückung der schwarzen Bevölkerungsmehrheit. Die Regierung wird aufgefordert, schnellstens alle noch bestehenden Apartheidsgesetze abzuschaffen, die politischen Gefangenen freizulassen und ein Wahlrecht auf der Grundlage von „one man – one vote“ einzuführen. An dem Treffen in Rustenburg nahm auch die Niederländisch-Reformierte Kirche (NGK) teil, der die Mehrzahl der Buren angehört und die früher die Apartheid theologisch legitimierte.

In der zweiten Novemberwoche weilte eine hohe *vatikanische Delegation zu Gesprächen in Vietnam*. Die Delegation wurde vom Präsidenten des Päpstlichen Rates „Iustitia et pax“, Kardinal *Roger Etchegaray*, geleitet. Die Delegation sollte dort die Möglichkeiten der Erleichterung kirchlicher Lebens erkunden und mit den staatlichen Stellen Gespräche führen. Trotz Zeichen einer innen- und wirtschaftspolitischen Liberalisierung wird die katholische Kirche vom kommunistischen Regime in ihrer inneren Freiheit wie in ihren Außenbeziehungen weiter behindert. Zwei vietnamesische Bischöfe, die im Oktober an der römischen Bischofssynode teilnehmen sollten, trafen erst mit dreiwöchiger Verspätung in Rom ein. – Das Ergebnis der Gespräche: Vietnam hat sich zum erstenmal bereit erklärt, demnächst eine Regierungsdelegation zu Verhandlungen nach Rom zu entsenden.

Berichtigung:

In dem Beitrag „Subkulturen“ (HK, September 1990, 404) geriet der Name von Professor Norbert Martin irrtümlich auf die Liste der Autoren der von Remigius Bäumer und Alma von Stockhausen herausgegebenen Festschrift „Verabschiedung oder naturphilosophische Weiterführung der Metaphysik?“ (Frankfurt 1990). Professor Martin ist nicht Mitautor dieser Festschrift, erscheint aber im Vorlesungsverzeichnis der Gustav-Siewerth-Akademie vom Sommersemester 1990 als Gastprofessor.

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe sind ein Prospekt des Verlages Herder, Freiburg, des EOS-Verlages, St. Ottilien, und eine Verlegerbeilage beigelegt.